Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 62. Hirschberg, Mittwoch den 5. August **1857.**

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote rc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Se. Majestät der Kaiser von Rußland traf aus Potsdam zu Stettin am 28. Juli um 4 Uhr früh ein und setzte gegen 5 Uhr mit dem Dampfschiff „die Diwenow" die Reise nach Swinemünde fort. Noch in der Oder begegnete das Schiff dem Postdampfschiff „Preuß. Adler", das von Kronstadt kommend, eine sehr stürmische Ueberfahrt gehabt hatte; es befand sich darauf ein Kais. russ. Courier, welchen Se. Majestät zu sprechen verlangte. Beide Schiffe legten an Bord und der Kaiser wechselte einige Worte mit dem Courier, der die Depeschen für Se. Majestät, unterrichtet von Dessen Ankunft, in Swinemünde zurückgelassen hatte. Nachdem der Kaiser demnächst das Frühstück eingenommen hatte, begab er sich zur Ruhe, wurde aber im Haft geweckt, als man in der Ferne, etwa eine halbe Meile weit, einen sinkenden Kahn erblickte, an dessen Masten sich anscheinend ein paar Menschen festgeklammert hatten. Der Kaiser genehmigte sofort zur Rettung der Hülfebedürftigen nach jener Stelle hinzusteuern. Als man hinkam, war Kahn und Menschen verschwunden. (Die Mannschaft hatte das gesunkene Schiff, die Jacht Elisabeth, verlassen und wurde später durch den zurückfahrenden Dampfer noch gerettet.) Um 9 Uhr traf die „Diwenow" in Swinemünde ein. Die Besatzung der dort vor Anker liegenden kais. russ. Kriegsschiffe „Rurik", „Gremiastschy", „Grosiastschy" und „Olaf" war auf Deck in Parade aufgestellt und stand auf den Raaen. Der Kaiser begrüßte sie mit lauter Stimme, als er vorüberfuhr. Der Kaiser ging unter dem lauten Hurrah der versammelten Menge, als er landete, unmittelbar an Bord des Kriegsschiffes „Gremiastschy". Um 10 Uhr dampfte das russische Geschwader in See.

Berlin, den 28. Juli. Se. Majestät der König haben in dankbarer Erinnerung an die drei großen Feldherren der Befreiungskriege, York, Blücher und Gneisenau, zu deren Gedächtniß eine Medaille prägen lassen, und dieselbe in drei Exemplaren, Gold, Silber und Erz, den betreffenden Familien zukommen lassen, die sie als ihr Eigenthum in ihren Archiven aufbewahren sollen. Auf der einen Seite der Medaille befinden sich die Abbildungen der Berliner Standbilder der drei Helden, in der Mitte Blücher, rechts Gneisenau, links York, während auf der Kehrseite die drei Köpfe im Profil und in einander verarbeitet zu sehen sind. Die Medaille ist von der doppelten Größe eines Zweithalerstückes und von einer bewundernswerthen Feinheit in der künstlerischen Ausführung.

Berlin. Am 29. Juli Abends verließ der Erbprinz von Dessau, am 30. Juli früh die Frau Herzogin von Sachsen-Coburg-Gotha und Mittags der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz das Kgl. Hoflager zu Sanssouci; dagegen traf der Prinz Peter von Oldenburg von Ems daselbst ein. Am 31. Juli begaben sich Ihre Majestäten der König und die Königin, mit Allerhöchstihren erlauchten Gästen, von Schloß Sanssouci nach Berlin und nahmen bei Ihrer Majestät der Kaiserin-Mutter im kaiserlich russischen Gesandtschafts-Hotel das Diner ein. Die russischen Herrschaften übernachteten im russischen Gesandtschafts-Hotel. Sonnabend, den 1. August, früh kurz nach 10 Uhr, erfolgte die Abreise Ihrer Majestät der Kaiserin Mutter, des Großfürsten Michael, des Prinzen Wilhelm und der Prinzessin Cäcilie von Baden nach St. Petersburg. Ihre Majestäten der König und die Königin, die erlauchten Gäste, und die Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses nahmen von den hohen russischen Verwandten auf dem Perron des Stettiner Bahnhofes den rührendsten Abschied. Se. Königliche Hoheit der Prinz Carl geleitet Ihre Majestät die Kaiserin Mutter bis Swinemünde.

Silberberg, den 25. Juli. Für die durch den 30jährigen und siebenjährigen Krieg, so wie durch die letzte vor

50 Jahren stattgefundene Belagerung gänzlich herabgekommene Stadt Silberberg ist ein neuer Hoffnungsstern aufgegangen. Schon seit 100 Jahren war der früher nicht unerhebliche Bergbau unberücksichtigt geblieben, theils weil man der Festung wegen nicht bauen durfte, theils weil man an dem Ertrage zweifelte. Die seit einigen Jahren vorgenommenen geologischen Untersuchungen haben den Gegenstand wieder angeregt und die Festungs- und Kommunalbehörden, die sich dafür interessiren, haben die Genehmigung der Wiederaufnahme des Bergbaues im ganzen Rayon der Festung erhalten. Am 16. Juli schlug der erste Bergmann in einem früheren Schachte zwischen dem Schlosse und Spitzberge wieder ein. Man ist bereits 50 bis 60 Fuß tief eingedrungen und fand silberhaltiges Bleierz und Kupferkies. Dem Vernehmen nach soll an mehreren Punkten eingeschlagen werden. Möge dies wichtige Unternehmen die darauf sich gründenden Erwartungen und Hoffnungen nicht unerfüllt lassen!

Sachsen-Meiningen.

Liebenstein, den 26. Juli. Der Denkstein bei der Luthersbuche, welchen der Herzog von Meiningen auf eigene Kosten hat errichten lassen, wurde heute in Gegenwart des Herzogs und der Herzogin von Meiningen nebst dem Erbprinzen und des Großherzogs von Weimar so wie zahlreicher Festgenossen feierlich eingeweiht. Die Festrede hielt der Oberhofprediger Ackermann aus Meiningen. Die Inschriften auf dem Denkmal lauten auf der Vorderseite: „Hier wurde Dr. Martin Luther am 4. Mai 1521 auf Befehl Friedrichs des Weisen, Kurfürsten von Sachsen, aufgehoben und nach Schloß Wartburg entführt. Er wird trinken vom Bach auf dem Wege, darum wird er das Haupt emporheben. Ps. 110, 7." Auf der rechten Seite: „Herr, mein Fels, meine Burg, mein Erretter, mein Gott, mein Hort, auf den ich traue, mein Schild und Horn meines Heils, und mein Schutz. Ps. 18, 3." Auf der linken Seite: „Wer in Gerechtigkeit wandelt und redet, was recht ist, der wird in der Höhe wohnen und Felsen werden seine Feste und sein Schutz sein. Jes. 33, 15. 16." Vor der Rede wurde Luthers Lied „Eine feste Burg ist unser Gott" gesungen und die Feier mit dem Liede „Nun danket Alle Gott" geschlossen.

Freie Stadt Hamburg.

Hamburg, den 24. Juli. Am 8. Juli lag das preußische Vermessungsschiff „Phantasie" unweit der hannoverschen Küste vor Anker. Der Kommandeur, Lieutenant zur See 1. Klasse Köhler, war ans Land gegangen und seine Abwesenheit benutzten der Steward Wilhelm Leffel aus Greifswald und der Matrose Friedrich Küthze aus Köln, um sich in die Kajüte zu schleichen, wo sie die Schiffskasse eröffneten und 240 Thlr. entwendeten. In ihrer Montirung kamen beide nach Hamburg, versahen sich hier mit Civilkleidern und entflohen über die Elbe. Sie wurden nach 10 Tagen der eine im Bremerhafen, der andere zu Brake im Oldenburgischen verhaftet und nach Bremen transportirt. Sie hatten sich mehrere Tage im hannoverschen herumgetrieben, eine Nacht in Bremen logirt und die Absicht ausgesprochen, vom Bremerhafen aus sich nach Amerika zu begeben.

Baden.

Kehl, den 27. Juli. Der Bau einer festen Rheinbrücke bei Kehl ist gesichert; der betreffende Staatsvertrag zwischen Baden und Frankreich ist abgeschlossen. Preußen hat seine Einwendungen fallen lassen, wogegen die süddeutschen Staaten, insbesondere Baiern, von ihrer Einsprache gegen den Kölner Brückenbau abstanden.

In Betreff der Unterhandlungen zwischen Baden und Frankreich wegen einer festen Ueberbrückung des Rheins zwischen Kehl und Straßburg ist noch hinzuzufügen, daß Baden sich vorbehalten hat, die Giltigkeit des Vertrages von der Genehmigung der deutschen Bundesversammlung abhängig zu machen. Dem Vernehmen nach wurde dieser Vertrag erst dann abgeschlossen, nachdem die Vorunterhandlungen, welche mit den Regierungen der größeren Bundesstaaten von Seiten Frankreichs gepflogen worden waren, es außer Zweifel gestellt hatten, daß Einwendungen der Bundescentralbehörde gegen den beabsichtigten Brückenbau nicht zu erwarten sein würden.

Baiern.

Die Kaiserin von Rußland, die Kronprinzessin von Würtemberg und der Prinz Alexander von Hessen sind am 26. Juli Abends in Brückenau eingetroffen.

Oesterreich.

Wien, den 29. Juli. Der Kaiser ist gestern Abend von Triest wieder nach Laxenburg zurückgekehrt. — Dem Vernehmen nach ist bereits der Entschluß gefaßt worden, Wien aus der Reihe der befestigten Plätze ausscheiden zu lassen; es werden demnach die alten Stadtmauern abgetragen und der erweiterte Raum zwischen der innern Stadt und den Vorstädten zu Baugründen Behufs Erweiterung der Wohnlichkeit verwendet werden.

Nach Berichten aus Verona ist der Feldmarschall Graf Radetzky so weit hergestellt, daß er beschlossen hat, am 30. Juli nach Mailand zu übersiedeln.

Belgien.

Brüssel, den 27. Juli. Heute wurde im Palaste der Hauptstadt die Vermählung der Prinzessin Charlotte mit dem Erzherzog Ferdinand Maximilian gefeiert. Im blauen Saale des Palastes fand die Civiltrauung statt, die durch den Bürgermeister von Brüssel vollzogen wurde. Nach Unterzeichnung des Heirathsaktes seitens der Prinzessin Braut und des Erzherzoges, des Königs, der Königin Amelie, des Prinzen Albert, des regierenden Herzogs Ernst II von Sachsen-Koburg-Gotha, des Prinzen August von Sachsen-Koburg, dessen Gemahlin, der Prinzessin Klementine, des Prinzen von Leiningen, des Herzogs und der Herzogin von Brabant und des Grafen von Flandern, begaben sich die Herrschaften in die Kapelle, wo der Kardinal und Erzbischof von Mecheln die kirchliche Trauung vollzog. Die Messe wurde von dem Kardinal-Erzbischof in Person gelesen; ihr folgte das Domine salvum fac regem. — Prinz Albert hat schon heute Nachmittag seine Rückreise nach England angetreten.

Frankreich.

Paris, den 26. Juli. Napoleon Ney, Fürst von der Moskawa, ist gestern in St. Germain gestorben. Er war 1803 geboren. — An der hiesigen Börse circuliren seit einigen Tagen eine große Anzahl beunruhigender Gerüchte. Die Polizei läßt daher die Börse scharf überwachen, um die Verbreiter dieser Gerüchte ausfindig zu machen. Gestern gelang es ihr, mehrere dieser Personen zu verhaften. Sie wurden nach Mazas gebracht und die Untersuchung gegen sie wurde eingeleitet.

Paris, den 27 Juli. Wie die „Patria" meldet, sind bereits Weisungen zum Ausbau der Basilika St. Denis ertheilt worden. Dieselbe soll genau so hergestellt werden,

wie sie im dreizehnten Jahrhundert war; die Thürme sollen vollendet, der Boden des Schiffes der Kirche vertieft und ein besonderes Grabgewölbe für die Herrscher der napoleonischen Dynastie gebaut werden. — Zu dem Bau der Kirche in Plombieres hat der Kaiser auf zwei Jahre einen monatlichen Beitrag von 5000 Fr. bewilligt.

Paris, den 28. Juli. Um dem zu häufigen Mißbrauch des Adelstitels vorzubeugen, hat man den Plan gefasst, ein neues Adelsgesetz zu erlassen. Alle diejenigen, welche nachweisen können, daß sie von Rechtswegen vor dem 5. August 1789 den Adel besessen, so wie diejenigen, welche unter dem Kaiserreiche den Adel erhalten haben, sollen berechtigt sein, ihre Titel fortzuführen. Eine heraldische Kommission soll eingesetzt werden, um die Berechtigung zur Führung des Adelstitels zu untersuchen und anzuerkennen. Auf die Annahme fremder Adelstitel soll eine hohe Steuer gelegt werden.

Die schöne alte Kirche zu Besaignes sur Marne im Departement der oberen Marne ist kürzlich eingestürzt. Der Pfarrer hatte kaum die Messe gelesen, als ein Theil des Gewölbes und Balkenwerkes krachend auf das Pflaster der Kirche herabstürzte.

Paris, den 30. Juli. Der Kaiser ist gestern Abend von Plombieres in Paris angekommen und hat sich ohne Aufenthalt nach St. Cloud begeben. — Die Anklagekammer hat gestern ihr Urtheil in der Angelegenheit der sieben Angeklagten gesprochen. Sie werden vor die Assisen gewiesen. Sie sind angeklagt, ein Komplot zu dem Zwecke, ein Attentat auf das Leben des Kaisers auszuführen, gebildet zu haben. Dieses Verbrechen wird nach dem Gesetzbuche mit dem Tode bestraft. Die drei anwesenden Angeklagten Tibaldi, Bartolotti und Grilli, genannt Saro, werden in der ersten Hälfte des Augusts vor die Assisen kommen, die vier Abwesenden, Mazzini, Ledru-Rollin, Massarenti und Campanella, werden in contumaciam gerichtet werden. Im Laufe der Instruction machte Bartolotti wichtige Geständnisse, in Folge dessen gestand auch Grilli, er habe den Befehl gehabt, den Kaiser zu ermorden. Um die Wahrheit dieser Geständnisse zu beweisen, gab er den Ort an, wo er zwei Dolche verborgen hatte, welche Tibaldi ihm für sich und Bartolotti gegeben. Diese Waffen wurden auch an dem bezeichneten Orte vorgefunden. Tibaldi leugnete aufs hartnäckigste jede Kenntniß von der Sache. Derselbe ist Mechaniker und wohnt schon seit mehreren Jahren in Paris. In seiner Wohnung wurden 5 Dolche und 20 geladene Pistolen weggenommen. — Ledru-Rollin hat ein sehr ausführliches Schreiben an die hiesigen Untersuchungs-Behörden erlassen, worin er die gegen ihn erhobenen Beschuldigungen zurückweist.

Vor kurzem ist Friedrich Sauvage, der Erfinder der Schraubendampfschiffe, geisteskrank in einem Hospital gestorben.

Spanien.

Spanien hat in dem Streite mit Mexiko die Vermittelung von Frankreich und England angenommen. Diese Vermittelung soll auf folgende Basis erzielt werden: 1. strenge Bestrafung der Mörder der in Mexiko umgebrachten Spanier; 2. Geldentschädigung für den Schaden, der durch die Verwüstung des den Spaniern zugehörenden Eigenthums verursacht worden; und 3. Vollzug des zur Ausgleichung der von beiderseitigen Unterthanen erhobenen Forderungen mit Santa Anna abgeschlossenen Vertrages.

Madrid, den 28. Juli. Das neue Preßgesetz wird auf die strengste Weise ausgeführt. In den letzten Tagen sind drei Blätter verschiedener Farbe verurtheilt und zu einer Geldstrafe herangezogen worden, weil sie die Unterzeichnung des Artikels unterlassen haben. In Folge des Gesetzes haben bereits drei Journale aufgehört zu erscheinen. — Die Begnadigung der Insurgenten, die an den letzten Unruhen im Süden sich betheiligt, hat in Andalusien sehr guten Eindruck gemacht.

Italien.

Aus Genua meldet man unter dem 26. Juli, daß der Gemeinderath aufgelöst und der frühere Bürgermeister mit großer Majorität wieder gewählt worden sei.

Der „Independence" von Turin meldet aus Mailand, daß Mazzini den 14. Juli diese Stadt passirt und sich in aller Eile nach Komo und von dort nach der Schweiz begeben habe. Als Müller verkleidet, der einen Esel führte, passirte Mazzini die Grenze.

Neapel, den 25. Juli. Der Prozeß der Insurgenten wird fortwährend in Salerno instruirt. Es ist kein Gefangener erschossen worden. Baron Nicotera, der zweite Anführer des verunglückten Aufstandsversuches, hat den ganzen Plan der Insurrektion offenbart, Mittheilungen über neue Anschläge gemacht und den Capitain des Cagliari gerechtfertigt. Die bei Pisacane mit Beschlag belegten Papiere sind theilweise in Chiffern abgefaßt und einige derselben sind noch nicht entziffert. Fuschini, der unter der Anklage eines doppelten Mordes aus England entflohen ist und der sich unter den Verwundeten in Padula befand, hat sich eine Kugel durch den Kopf gejagt. — Unter neapolitanischen Landleuten und französischen Matrosen ist zu Torre del Greco ein Konflikt entstanden. Als Erstere sahen, daß die Matrosen Absteckstangen für hydrographische Arbeiten aufpflanzten, vermutheten sie, es handele sich um Vorbereitungen zu einer Landung, fingen an zu rufen: „Wir wollen keine Revolution!" und mißhandelten einige Matrosen. Der König hat die Urheber dieses Excesses sofort verhaften und den französischen Offizieren sein Bedauern ausdrücken lassen. — König Ferdinand ist mit seinen drei Söhnen von Gaeta nach Neapel zurückgekehrt und bewohnt jetzt das Schloß in Castellamare.

Großbritannien und Irland.

London, den 28. Juli. Das Armee-Kommando beabsichtigt, sofort 12 neue Bataillone anzuwerben, um die Lücke auszufüllen, welche durch den Abgang der Truppen nach Indien entsteht. — Im Unterhause forderte Herr Disraeli das Gouvernement auf, mit ausreichender Truppenmacht eine königliche Kommission nach Indien zu schicken, um die Beschwerden der Bevölkerung zu untersuchen und eine königliche Proklamation zu veröffentlichen, welche den indischen Unterthanen die Versicherung ertheile, daß man ihr Eigenthum, ihre Gebräuche und ihre Religion schützen würde. Lord John Russell schlug als Amendement eine Adresse an die Königin vor, in der man der Krone den Beistand und die Unterstützung des Parlaments verspreche, um die Insurrection zu besiegen und für die Zukunft die Annahme und Ausführung aller Maßregeln zu sichern, die geeignet sein dürften, die Bevölkerung Indiens zufrieden zu stellen. Der Antrag Disraelis wurde verworfen, dagegen das Amendement Russells einstimmig angenommen.

London, den 29. Juli. Prinz Albert ist gestern Nachmittag von Antwerpen in Dover gelandet und hat sich sofort nach Portsmouth begeben, wo ihn die Königin erwartete. — Nicht nur die Brigade Garrett, welche nach China bestimmt war, wurde nach Kalkutta dirigirt, sondern auch ein Theil der Brigade von Straubenzen wurde ihrer Bestimmung entzogen und nach Bombay geschickt. Demzufolge

wurden vorgestern auf drei Dampfern drei Infanterieregimenter und drei Bataillone See-Artillerie nebst Material nach Indien eingeschifft. Sämmtliche Truppen waren nach China bestimmt. — Der Antrag auf die zweite Lesung der von Lord John Russell eingebrachten Bill zu Gunsten der Juden wurde bis zum 3. August verschoben, wobei derselbe die zuversichtliche Erwartung aussprach, daß dem Baron Rothschild, der gestern zum fünften Male zum Vertreter der City von London ins Unterhaus gewählt worden, werde gestattet werden, hier Platz zu nehmen, ohne daß es vorher einer solchen Bill bedürfte. — Man denkt sehr stark an die Bildung einer neuen deutschen Legion für Indien und hofft, daß man alle Offiziere wieder gewinnen werde, welche Dienste in der ersten deutschen Legion genommen hatten.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 23. Juli. Nach den Mittheilungen des Generals Sattler, Intendanten der Armee im Krimfeldzuge, im „Odessaer Boten" betrug 1855 die Zahl der in der Krim befindlichen Truppen fortwährend 300000 Mann mit 100000 Pferden, zu deren Verpflegung 132000 Wagen gehörten, während die Krim selbst zu Anfang des Krieges nur 20000 Ochsen besaß. Die Zahl der russischen Truppen vor Silistria 1854 giebt der General auf 100000 Mann an. — Das nordwestliche Sibirien wird seit 1854 fortwährend von Ueberschwemmungen heimgesucht, weil die nach Norden fließenden großen Ströme an der Mündung sehr spät aufthauen und die Eismassen das Flußwasser nicht durchlassen. Der Irtisch thaute in diesem Jahre erst am 20. Mai und der Ob erst am 8. Juni auf. In Folge dessen wurden bei und in Tobolsk 400 und in Omsk 200 Häuser unter Wasser gesetzt und die große Poststraße viele Meilen weit zerstört.

Aus dem Kaukasus wird berichtet, daß in der Mitte des vorigen Monats ein starker Räuberhaufe die lesghische Kordonlinie durchbrach, jedoch durch die raschen Maßregeln des in Jenissai kommandirenden Fürsten Tarchan-Maurawoff schnell und mit großem Verlust zerstreut wurden.

Asien.

Ostindien. Auf Veranlassung der Regierung ist der Abgang der Post aus Bombay zwei Mal verschoben worden, um die abzusendenden Nachrichten zu vervollständigen. Die neuesten, welche in Europa angelangt sind, sind vom 1. Juli. Dieselben bezeichnen nun den Aufstand unter den Truppen als einen allgemeinen; 80 Regimenter Eingeborner sind zur Hälfte im Aufstande, zur Hälfte von der Regierung aufgelöst worden. Zuverläßig erweisen sich nur noch die Truppen der Präsidentschaften von Madras und Bombay. In Bengalen ist der Aufstand allgemein und von Gräuelthaten begleitet. Delhi, der ehemalige Sitz des Großmoguls, ist noch nicht der Gewalt der Empörer entrissen. General Barnard wartete noch auf Verstärkungen, um einen Angriff unternehmen zu können. Mittlerweile haben mehrere Gefechte bei Delhi stattgefunden. Als General Barnard von Allipur aus vorrückte, mußte der stark verschanzte Feind bei Bardlee Seraee angegriffen werden; er wurde nach einem 3/4 stündigen Gefechte geworfen und in die Stadt zurückgetrieben, worauf General Barnard sein Lager in der Cantonirung vor Delhi aufschlug. Der General-Adjutant der Armee, Oberst Chester, fand seinen Tod im Gefechte, außerdem verloren die Engländer 150 Mann, hauptsächlich vom 75. Kgl. Regiment; der Feind verlor 16 bis 18 Kanonen. Der General belobt in seiner Depesche die unter seinen Truppen befindlichen eingebornen Corps, darunter das Gurka-Bataillon. Am Schlusse meldet er, daß der Belagerungs-Park eingetroffen sei und daß er hoffe, das Feuer auf die Stadt sofort eröffnen zu können. Nachrichten zufolge, die über Lahore eingegangen, ist das Feuer wirklich eröffnet worden und hat der Stadt großen Schaden zugefügt; demohnerachtet hatten aber die Meuterer wiederholte Ausfälle unternommen; sie wurden stets mit großem Verlust in die Stadt zurückgetrieben. Bei einem Ausfalle verloren die Meuterer am 12. Juni 450 Mann an Todten und ein Theil des Contingents von Gwalior, welches sich obigen angeschlossen, ging wieder zu den Engländern über und legte die Waffen nieder. Delhi hat 7—8 englische Meilen im Umfange; es deckt dasselbe eine hohe mit Schießscharten versehene Mauer und ein tiefer mit einem Glacis umgebener Graben; nur ein Thor ist durch eine Befestigung in europäischem Style gedeckt; der Palast allein hat eine sehr feste Lage und dürfte bei energischem Widerstande ohne Bresche schwer genommen werden können. In Calcutta selbst herrschte am 14. Juni ein panischer Schrecken; ein wohlausgedachter Plan, Calcutta am 23. Mai zu nehmen, war rechtzeitig entdeckt worden.

Die Einzelnberichte über die Meutereien, welche seit Abgang der letzten Post stattgefunden haben, sind wieder voll Schilderungen von Greuelscenen. Es liegen im Ganzen, einschließlich der schon gemeldeten Vorfälle, Detail-Berichte über die Meutereien in vierzehn Militär-Stationen vor; auf neun dieser Stationen ist außer den Offizieren auch ein Theil der Frauen und Kinder derselben den Meuterern in die Hände gefallen und unter den scheußlichsten Mißhandlungen niedergemetzelt worden. Mit Abgang der letzten Post traf zuerst die Nachricht von einem Aufstande in Benares ein. Die dort liegende Brigade wurde am 4. Juni unter die Waffen gerufen, um das 37. Regiment zu entwaffnen, welches sich auffäßig gezeigt hatte. Die Mannschaft dieses Regiments wurde ohne Waffen auf den Paradeplatz beordert; nur einige Compagnieen gehorchten, die andern griffen zu den Waffen und feuerten auf ihre Offiziere, wurden aber durch Kartätschen-Schüsse zurückgetrieben. Das zur Garnison gehörende Sikh-Regiment hatte sich bis dahin ruhig gehalten, als es aber Befehl erhielt, zu laden, wendete es sich nebst der Cavallerie gegen die Offiziere und schoß drei derselben nieder, wurde aber endlich ebenfalls durch Kartätschen zum Rückzug gezwungen. Etwa 100 Meuterer wurden getödtet, 200 verwundet, der Rest entfloh. Von den 180 Europäischen Artilleristen, welche die Masse im Zaume gehalten hatten, büßten 8 das Leben ein. Die Civilbeamten und deren Familien wurden unter dem Schutz einer kleinen Abtheilung Sikhs in Sicherheit gebracht. In Arungabad empörte sich am 16. das 1. Regiment der Cavallerie des Nizam, wurde aber von der mobilen Colonne des Generals Woodburn zersprengt. Das Contingent von Bhurtpur gerieth in Aufruhr, als es gegen die Meuterer in Delhi geführt werden sollte, und verjagte seine Offiziere. In Allahabad brach am 4ten die Meuterei unter dem 6. Infanterie-Regiment aus, welches sich freiwillig bereit erklärt hatte, gegen Delhi zu marschiren. Die Mannschaft ermordete sämmtliche Offiziere, 26 an der Zahl, zündete die Kirche und sämmtliche Häuser an, plünderte die Kassen und zog alsdann ab. Gegen dreitausend Strafgefangene erlangten bei der Gelegenheit ihre Freiheit und verübten jede Art von Gewaltthätigkeiten. Außer den in das Fort geflüchteten Europäern ist schwerlich einer mit dem Leben davongekommen. In Jullendur brach am 8ten eine Meuterei aus, indeß wurden die Meuterer alsbald von

Europäischen Truppen vertrieben. In Azimgurh revoltirte das 17. Regiment am 3., um sich in Besitz einer Geldsumme zu setzen, welche unter Escorte dort eingetroffen war, was auch gelang. Aus Kamptu wird vom 20. Juni gemeldet, daß das Fort Jhansi, in welches die Europäer und ihre Familien sich nach der im Orte stattgehabten Meuterei vom 5. geflüchtet hatten, genommen und daß sämmtliche Europäer ohne Unterschied des Alters und Geschlechts, niedergemacht worden seien. Ueber einen Aufstand, der in Barcilli stattgehabt hat, fehlen noch die Details, und man ist in Ungewißheit über das Schicksal der dort befindlichen 40 Europäer, von denen die Hälfte Weiber und Kinder. In Shajeehaupore brach der Aufstand am 8ten Abends aus, einem Sonntage, während die Europäer sich in der Kirche befanden. Letztere wurde umzingelt, und Alles, was sich darin befand, niedergeschossen, während eine andere Abtheilung der Sipahis die Privatgebäude in Brand steckte.

Die eingebornen Truppen in Calkutta, Barrakpore und Multan sind aus Vorsicht entwaffnet worden. Der in Calcutta sich aufhaltende König von Audh und sein Minister Ally Nucky Chan ist am 15. Juni verhaftet und in das Fort William gebracht, und sein Gefolge, 700 bis 800 Mann, entwaffnet worden. Ein Fakir, welcher in Calcutta wegen des Versuchs der Aufwiegelung der Truppen gehenkt werden sollte, soll die betreffenden Enthüllungen gemacht haben. Ueber den Aufstand in Cawnpore fehlt es an sicheren Nachrichten; man weiß nur, daß die Meuterer erst nach mehrtägigen Gefechten zersprengt worden sind. In Gwalior ist das ganze Contingent im Aufstande, und da dasselbe aus 4 Infanterie-, 2 Cavallerie-Regimentern und 5 Compagnien Artillerie besteht, so ist die Sache sehr ernst. Der Maharadscha hatte die Europäischen Frauen unter seinen Schutz genommen und dieselben sind wohlbehalten in Agra angelangt, nachdem die Soldaten vergebens auf ihre Auslieferung gedrungen hatten. — Im Pendschab ist Alles ruhig.

Nach der in London am 29. Juli eingetroffenen offiziellen Depesche hat die Meuterei in Bengalen nicht eine solche Ausdehnung gewonnen, wie man anfangs befürchtete. Die zur Bekämpfung der Meuterer beorderten englischen Truppen sind im raschen Vorrücken begriffen.

China. Die Nachrichten aus China reichen bis zum 10. Juni. In Folge der indischen Unruhen waren die wichtigeren militärischen Operationen in Canton selbst unterbrochen worden. Dafür setzten die Engländer ihre Angriffe zur See fort, nahmen ein Fort und 127 Barken, welche mit 900 Kanonen bewaffnet waren, und zerstörten dieselben. 100 dieser Barken wurden sammt den darauf vorgefundenen Kanonen zerstört. — Schon im Mai hatten die Chinesen versucht, in Makao einen Aufstand zu erregen, indem sie anfingen, auf die Soldaten mit Steinen zu werfen. Die Tumultuanten wurden indeß festgenommen und zu 600 Stockschlägen verurtheilt. Auch für die Präsidentschaft Makao sah man einer Verstärkung von 700 Mann entgegen.

Tages-Begebenheiten.

Das schreckliche Feuerunglück zu Trarbach ist dadurch entstanden, daß Kinder eines Schusters sich während der Abwesenheit ihres Vaters einen Pfannkuchen bucken, den sie, als der Vater betrunken und scheltend die Treppe hinankam, schnell mit der glühenden Pfanne ins Heu versteckten; einige Zeit nach dieser Unvorsichtigkeit schlug die Flamme hervor und verbreitete sich mit ihrer verheerenden Macht.

Köln, den 29. Juli. Gestern Nachmittag nach 6 Uhr fand in der Nähe von Rodenkirchen ein solches Unwetter statt, daß auf dem Rhine ein Schleppzug in Unordnung gebracht wurde und ein Kohlenschiff durch Zusammenstoß mit einem andern sank. Der Sturm war mit einem eigenthümlichen schwefeligen Geruche verbunden, so daß die Menschen auf dem Felde dem Ersticken nahe waren und sich nur durch Niederwerfen auf die Erde retten konnten. Mehrere sind dadurch krank geworden. Ein Paar mit Garben beladene Karren wurden mit sammt ihrer Bespannung umgeworfen. Bäume wurden abgebrochen und weit fortgeschleudert. Es fiel dabei ein ungewöhnlich starker Hagel. Das ganze Unwetter dauerte ohngefähr 10 Minuten.

Der Schulgang des Lebens.

Erzählung aus dem Leben von Franz Lubojatzky.

(Fortsetzung.)

Robert war der Enkel des Forstmeisters von Baumgarten, der Sohn seiner einzigen Tochter Christine, welche, freilich ganz gegen seinen Willen, den bürgerlichen Forstinspektor Fischer geheirathet hatte und schon im fünften Jahre ihrer Ehe gestorben war. Erst ihr Tod hatte den erzürnten Vater versöhnt, und da auch der Verstorbenen Gatte, welcher sehr glücklich mit ihr gelebt, aus Gram über ihren Verlust ihr ein Jahr später in's Grab folgte, so nahm Herr Hubert von Baumgarten den zur Waise gewordenen Knaben, der indeß kein unbemittelter Verlassener war, zu sich und gewöhnte sich so sehr an ihn, daß er einen eigenen Sohn nicht mehr hätte lieben können. Eine gleiche Zuneigung zeigte die verwittwete Frau Hauptmann von Preisig, des Herrn Forstmeisters Schwester Ulrike, zu Robert. Sie, die kinderlose Wittwe, hatte auf die in mancher Beziehung sehr eckige und schroffe Erziehung, die der Enkel im großväterlichen Hause erhielt, einen wohlthuenden Einfluß geübt, der bei Robert einen lebenslänglichen Nachhall fand und ihm den milden Geist einhauchte, welcher seine Erzieherin selbst beseelte. So hatten sich bei ihm auf's Günstigste Männlichkeit und sanftere Neigungen gepaart und er war eine in jeder Beziehung edle Natur geworden. Während Großpapa Forstmeister sich der Freude überließ, seinen Enkel, wie er sagte, nicht aus der Art schlagen zu sehen, ging dieser selbst mit sich zu Rathe, wie er sich von nun an gegen Rendants benehmen solle. Der Gedanke, von ihnen absichtlich getäuscht werden zu sollen, empörte ihn, und zwar um so mehr, als es einer Herzensregung galt, die nach seinem Dafürhalten ursprünglich das Eigenthum weiblicher Herzen sein soll. Also das schöne herrliche Gefühl, zu sühnen, was Feodorens Stolz, ihre Verachtung ehrlicher Armuth gesündigt, sollte nur eine Täuschung ihm gegenüber sein?

„O, es wäre ja ein nicht zu übersehendes Unglück für mich, wenn ich mich da noch verblenden ließe, wo mir der Blick in diese Herzens-Maskerade so deutlich zu Theil geworden ist!" sagte er zu sich und nahm sich vor, das Verhältniß zu Feo-

dora zu brechen. „Ich bin es mir selbst schuldig," redete er vor sich hin . . . „die Achtung vor mir selber gebietet es, und ich kann Gott danken, daß mir bei Zeiten die Einsicht wurde, Schein von Schein zu unterscheiden." Von selbst verstand es sich, daß Robert den Anstand bei dem als unwiderruflich auszuführenden Bruche mit Feodora nicht vergaß, denn er war weit entfernt von dem Wunsche, ihre Ehre zur Zielscheibe des Spottes zu machen. Indem er dies Alles reiflich überlegt hatte, fand er für's Erste angemessen, sich fast vierzehn Tage fern von Rendants zu halten. Gewiß war sein Großpapa ganz mit dem Entschluß zufrieden, daß, ehe er seine neue Stellung antrat, er sich dahin begebe, um die Oertlichkeit und die Verhältnisse, in denen er sich künftig bewegen solle, kennen zu lernen. Dies beanspruchte Zeit und war ein schicklicher Vorwand, von Rendants weg zu bleiben. Nach der Rückkunft genügte dann ein Besuch, um ihnen zu verkünden, daß er das Forstsekretäramt antreten müsse. Das Weitere fand sich dann schon von selber. Robert hatte ganz recht vermuthet, daß sein Großpapa den Entschluß, vorher einen Ausflug nach S*** in's herzogliche Forstamt zu machen, um sich zu orientiren, mit größtem Beifall aufnehmen werde, und am dritten Morgen trat Robert bereits die Reise dahin an, während Johann von ihm den Auftrag erhielt, ein Billet an Rendants nach der Stadt zu bringen.

In vierzehn Tagen drängen sich eine Menge Ereignisse zusammen, welche größeren oder geringeren Einfluß auf den Lebenslauf des Menschen üben. Diese Erfahrung hatte Franz gemacht und zwar zu seinem größten Vortheil. In diesen Zeitraum fiel nämlich die im Dome zu M*** abzulegende Substituten-Probe und sein schönes meisterhaftes Spiel hatte ihm die allgemeine Anerkennung erworben. Das Schreiben des Herrn Hauptsteueramts-Rendant Rolling an seinen Schwager, den Consistorialrath, war vom gewichtigsten Einfluß gewesen. Der viel vermögende geistliche Herr hatte ihm persönlich gleich nach der Probe zum Empfang der Stelle gratulirt, mit dem Beisatze, daß ihm der Entscheid in kurzer Zeit zugeschickt werden sollte. Welches Glück in dem kleinen Dachstübchen, als Franz mit dieser schönen Versicherung zurückgekehrt war! Meister Marks rief in seinem Jubel:

„Jetzt können wir dicke thun, Kinder, nun ist Polen offen, wir sind auf gradem Wege nach Kanaan! Ich habe die unschätzbare Ehre eines Herrn Domcantors-Substituten Vater zu sein und Du, Mädel, bist eine glückliche Schwester desselben. O, das ist ein Vergnügen, das ein Schneider kaum ertragen kann." Und Franz, der ganz verklärt von der Aussicht in seine Zukunft aussah, behauptete, dies Glück habe er einzig und allein dem Herrn Hauptsteueramts-Rendanten zu danken. So einen herzensguten Mann gäbe es, den Vater und den jungen Forstmann, den er drüben bei Rollings kennen gelernt, ausgenommen, gar nicht mehr auf der weiten Gotteserde. Und Fräulein Feodora sei ein wahrhafter Engel. Wer die einmal zur Frau kriege, der könne gewiß mit Recht sagen, er sei schon auf Erden im Himmel.

„Aber Minchen, Dich begreife ich nicht! Was sitzest Du denn so duckmäuserig da und sagst kein Wort, während ich, wenn's nicht Geld kostete, vor lauter Freude die Fenster aus den Rahmen schlagen möchte, daß wir doch ein Bischen Musik zu unserm haushohen Vergnügen hätten?" fragte Vater Marks. „Was ist denn heute mit Dir, Mädel?"

„O ich freue mich auch, recht sehr freue ich mich, aus voller Seele," antwortete Minchen. „Ich denke nur an etwas."

„Na, heraus damit! heute muß Alles von der Leber herunter!" rief der Vater, und Franz fragte erstaunt: „an was könntest Du jetzt denken, als an unsere große, große Freude?"

Unbemerkt strich sich Minchen einen Tropfen aus den Augenwinkel, es war so sichtlich, daß sie sich in einer Verwirrung wegen dem befand, was sie gedacht habe, und das sie jetzt sagen solle, doch als ob ihr plötzlich eine gute ausreichende Antwort einfiele, sagte sie jetzt: „Ihr habt im Glücke ganz auf der guten seligen Mutter Trostspruch vergessen."

„Mein Seel', sie hat recht," stimmte Vater Marks bei. „Nimm die Geige, Franz, stimm an. Die gute selige Mutter hat Euch Kindern kein besseres Erbtheil hinterlassen können, als die Anweisung auf Gott: „Hilft er nicht zu jeder Frist, hilft er doch wenn's nöthig ist." „Na, bei uns war's nöthig, darum hat er geholfen." Und so klang der Mutter Trostlied, ihrer zurückgelassenen Liebe einziges Erbtheil, in dem sich die Grundfesten eines wahrhaft frommen christlich gesinnten Herzens: Glaube, Hoffnung und Liebe so schön zu einem Ganzen, zur festesten Stütze in allem Erdenleid vereinten, durch das kleine Dachstübchen. Ueberselig in seiner Freude eilte dann Franz hinüber zu Rollings, um dort das Resultat der Probe zu berichten und ihnen zu danken für die ihm geschenkte Theilnahme.

Sein Herz zog ihn hin, Feodorens Schönheit und ihre Freundlichkeit waren nicht ohne Eindruck auf ihn geblieben. Wie hellleuchtendes Morgenroth glühte in seiner bisher noch von keiner andern Neigung als der Liebe zu der Orgel berührten Seele das Gefühl der Bewunderung für weibliche Schönheit, wie Feodora in ihrer Erscheinung sie darbot. Dies Gefühl durchzitterte ihn, denn die bisher in ihm schlummernde Phantasie bemächtigte sich seiner und unentweiht, wie sein Denken war, stellte sie Feodorens Bild als das eines verkörperten Engels vor ihm hin, der ihn überall umschwebte. Der Herr Hauptsteueramts-Rendant war nicht zugegen, als er hinüber kam, Feodora befand sich allein in ihrem Zimmer, aber in tiefer Verstimmung. Ein geöffnetes Billet lag vor ihr auf dem Tische, jedenfalls hing der Inhalt dieses Billets mit ihrer Verdüsterung zusammen. Das Stubenmädchen meldete Franz, der ja wegen dem Einstudiren der vierhändigen Pianoforte-Piecen seither Zutritt im Rollingschen Hause gefunden hatte.

In seinem Glücke bemerkte er nicht, daß Feodora heute gar nicht so freundlich wie gewöhnlich sei. „Ihres Herrn Vaters Empfehlung bahnte mir den Weg zu der Hoffnung, daß ich die Substituten-Stelle erhalten werde," sagte er . . . „und lassen Sie mich bekennen, Fräulein, Ihnen allein verdanke ich es, daß mein Probespiel einen so günstigen Erfolg vermag."

„Wie?" fragte Feodora gleichgültig.

„Ja, Ihnen. Ich dachte an Sie, an Ihre große Güte gegen mich, als ich vor der Orgel saß. Ich versetzte mich im

Geiste in eine jener schönen Stunden, wo mir das Glück zu Theil ward, an Ihrer Seite die vierhändigen Piecen auf dem Flügel zu spielen und konnte es denn anders sein, als daß ich mich gehoben fühlte, daß ein wunderbarer Muth mich beseelte und mein von Freude übervolles Herz seine glücklichen Empfindungen in den mächtigen schwellenden Tönen der Orgel ausströmte? Ja, die Klänge der Orgel waren zur Sprache meiner Seele geworden, ich redete mit Engelsstimmen in dem großen heiligen Gotteshause von meiner Freude und in Jubellauten rauschte, den Dom erschütternd, der Ausdruck meines Glückes an die Herzen der Zuhörer, sie ergreifend mit unwiderstehlicher Gewalt. Nennen Sie es Schwärmerei oder Vision, die mich in der Stunde beherrschte, aber gewiß werde ich wohl nie wieder in meinem Leben so selige Augenblicke genießen, Sie waren deren Schöpferin." Eine glühende Röthe übergoß die Wangen des jungen Mannes und bezeugte, daß das, was sein Mund gesprochen, nicht vorher einstudirt, sondern der reinste Erguß seiner Empfindungen gewesen war.

„Sie machen mir ein sehr zweideutiges Compliment," entgegnete Feodora auf Franzens feurige Erklärung: „Ich finde mich gar nicht besonders geschmeichelt der Anlaß zu einem Wahnsinnsausbruch eines Gehülfen des Stadtmusikchors geworden zu sein. Sie werden jedenfalls wohlthun, wenn Sie begeisternde Ideale künftig in einem Ihnen näher stehenden Kreise der Gesellschaft suchen, ich liebe dergleichen zu wenig, um mich damit einverstanden erklären zu können. Entschuldigen Sie, daß ich Ihnen nicht länger Aufmerksamkeit widmen kann, meine Zeit ist heute von anderen Dingen zu sehr in Anspruch genommen." Mit einer leichten Verbeugung wendete sie sich ab von ihm, der völlig sprachlos von dieser harten, ihm ganz unerwarteten Entgegnung, die gleich einem auf einen glühenden Stein niederstürzenden eisigen Regenstrom sein von wahrer inniger Empfindung schwellendes Herz vollkommen erstarrte, auf derselben Stelle stehen blieb, wo er bisher gestanden. Eine kurze Pause folgte. Ein Blick in den Spiegel belehrte Feodora, daß Franz betäubt, vernichtet war; der jähe Wechsel in der Stellung ihr gegenüber hatte ihm, wie es schien, alle Geistesgegenwart geraubt. Um sein längeres, ihr peinlich werdendes Verweilen schnell zu beenden, rief sie Lottchen herein. „Ich will mich umkleiden," sagte sie zu ihr und ein gegen Franz leicht hin geworfnes „Adieu!" deutete demselben an, wie hier keine andere Wahl bleibe, als sich zu entfernen. Er that es schweigend. Wo hätte er in diesem Augenblick ein Wort finden können, welches nur annähernd die Empfindung der Erniedrigung auszudrücken vermochte, die gleich einer Felsenlast auf ihn niederdrückte! „Laß diesen Menschen nicht wieder zu mir herein, ich bedarf seines Unterrichtes nicht weiter," befahl Feodora dem Mädchen ... „Du kannst jetzt gehen. Wenn Papa aus der Expedition kommt, schicke ihn gleich zu mir."

„Soll ich Sie nicht erst umkleiden helfen, Fräulein Feodora?" fragte Lottchen noch ganz perplex von der Abfertigung, welche von Seiten ihrer Herrin dem bisher von ihr so artig behandelten Franz zu Theil geworden war.

„Nein, ich kleide mich nicht um ... geh!"

„Was mag denn da nur vorgefallen sein?" fragte sich Lottchen ... „der arme Franz sah kreideweiß aus. Es ist doch erschrecklich, welches Unglück die beiden Geschwister Marks in unserm Hause haben und es sind doch so herzensgute Menschen. Na, bei Denen hat sich Fräulein Feodora gehörig ins Stammbuch geschrieben, aber mit drei Kreuzen, damit sie gleich sehen, daß sie ein Stück vom Teufel ist."

Feodora befand sich in der That in einer sehr finsteren Stimmung. Sie las den vor ihr liegenden offenen Brief mehreremale und warf ihn dann erbost auf den Boden. „Da ist gar kein Zweifel mehr, Robert will mit mir brechen," sagte sie vor sich hin. „So kalt, so ausweichend und unbestimmt schreibt man nicht, wenn man nicht die Absicht hat, ein Verhältniß, wie das seine zu mir, aufgelöst zu sehen." Thränen des Zornes entflossen ihren Augen, sie trat den Brief mit Füßen, es war der einzige Ausdruck, den sie ihrem Grolle leihen konnte; der Urheber des Billets, Robert, befand sich in diesem Augenblicke auf dem Wege zu seinem neuen Wirkungskreise und war fern von ihr. Ein paar Stunden später kam Papa Rendant aus der Expedition. „Was ist denn, mein Kind? Lottchen sagte, ich möchte gleich zu Dir gehen. Wie siehst Du aus, Feodorchen! mein Himmel, bist Du krank?" fragte er.

„O, ich hätte alle Ursache, es zu werden," war Feodorens Antwort ... „lies nur das Billet hier."

„Das hier am Boden liegt?" fragte Jener.

„Für solchen Wisch ist der Platz noch zu gut," antwortete die Tochter. Papa Rendant las und als er damit zu Ende gekommen, sagte er kopfschüttelnd: „Ich hätte den Herrn Robert für artiger gehalten, sieht ja fast aus, als ..."

„Wollte er mit mir brechen?" ergänzte Feodora voll Bosheit lachend ... „nun freilich, lies nur zwischen den Zeilen, da stehts groß und breit. Ich bin gar nicht so sehr deshalb in Verlegenheit, da irrt er sich stark, der Herr Forstsekretär. Wenn ich will, brauche ich blos die Hand auszustrecken und an jeden Finger hängt ein Liebhaber." Feodora befand sich in einer außerordentlichen Aufregung, fast wie ein Fieber wechselte die Farbe ihres Gesichtes und während sie sich einem zornigen Lachen hingab, fielen ihr einige verrätherische Tropfen aus den Augen.

„Wodurch ist nur die Erkaltung seiner so sichtbar zu Dir gezeigten Liebe veranlaßt worden?" redete der Vater weiter.

„Wodurch? und das kannst Du noch fragen, Papa? seit jenem Abend, wo die unverschämte Creatur, die Flickschneiderstochter, von mir ihre verdiente Abfertigung erhielt. Von dem Abend schreibt sich's her."

„Und wir glaubten, diesen üblen Eindruck auf den jungen Herrn durch unser Benehmen gegen den Bruder dieses Mädchens verwischt zu haben!"

„Der Mosje wird mich nicht mehr belästigen, ich habe ihm dies bereits unverblümt angedeutet," sagte Feodora, und sich aus dem Sopha erhebend, brach sie in ein helles Lachen aus und rief: „Denke Dir, Papa, dieser Mensch hat mir vorhin eine Art Liebeserklärung gemacht, das ist doch die Frechheit weit getrieben, aber er wird daran denken, glaube ich."

Papa Hauptsteueramts-Rendant gab sich alle mögliche Mühe, sein schönes Feodorchen zu beruhigen und es hatte auch Anschein, als gelänge ihm dies, sie spottete lachend über ihre leer ausgegangnen Hoffnungen hinsichtlich der Partie mit

Robert und der verblümten Liebesentzückung des armen jungen Orgelspielers; aber es gab, wenn sie allein war, Momente, in denen sie recht ernst wurde und zuweilen flog dann ihr Blick empor nach dem Dachstübchen der armen Flickschneider-Familie. Freilich waren solche Momente der innern Einkehr selten, sie glichen frischen saftigen Oasen in einer durch Sonnenbrand ausgedörrten unfruchtbaren Wüste. Die ihr früher gewordene Erziehung, bei der allen ihren Neigungen gefröhnt worden war, in welcher man nur das Aeußere zu haben bestrebt gewesen, das Innere, den Geist aber als todte Schlacke ließ, so weit seine Bildung nicht für die große Welt erforderlich erschien, hatte sie verwahrlost, sie war eine Dame geworden, die zu glänzen verstand, ohne jedoch den höheren Gehalt eines guten Herzens zu besitzen. Dünkel und Eitelkeit hatten das bessere Theil ihres Herzens überwuchert, nur selten leuchtete ein solcher edler Lichtfunke in ihr auf, um schnell von ihren schlimmen Eigenschaften erstickt und begraben zu werden.

Nur durch die Schule des Lebens konnte sie sich selbst retten.

(Fortsetzung folgt.)

Zur Butter-Verfälschungssache.

Das Wort über Butter-Verfälschung in der letzten Nummer d. Bl. ist wirklich ein Wort zur rechten Zeit; es soll darum auch nicht erfolglos verhallen. Mag auch die Behauptung eines großstädtischen Händlers, daß nur das Aeußere der Butterklumpen, wie sie in den Eimern an den Markt gebracht werden, bei unsrer schlesischen Gebirgsbutter gegenwärtig etwa noch Butter zu nennen, das Innere dagegen ein Brei aus zwei Dritteln Wasser und Salz und einem Drittel Butter sei, übertrieben erscheinen, so ist und bleibt doch wahr, daß jetzt das Versalzen und Verwässern immer mehr um sich greift, und daß dadurch unsre Gebirgsbutter, die früher so gesucht war und bei reeller Anfertigung für alle Zeit gesucht bleiben würde, im Handel zur gänzlichen Werthlosigkeit herabsinken muß. Unter einer gewissen Klasse von Producenten sucht einer den andern bei dieser Betrügerei, denn so müssen wir das Verfahren nennen, wenn wir die Thatsache nicht beschönigen wollen, förmlich an List zu überbieten, und leider werden derer immer mehr, die da denken: „Wenn es Viele so machen, will ich es auch machen.“ Soll unsre Butter wieder zu Ehren kommen, so muß gegen das um sich greifende Uebel ein radikales Heilmittel angewandt werden. Wäre es da nicht zu wünschen, daß alle die, die sich gegenwärtig mit Butterhandel beschäftigen, deshalb eine gemeinschaftliche Berathung pflögen, und daß Herr Kaufmann Bothe aus Schmiedeberg, dessen Name gewiß für Alle den besten Klang hat, dazu freundlichst einen Termin nach Schmiedeberg hin bestimmte, und bei seiner Erfahrenheit und Geschäftskenntniß im Termine selbst den Vorsitz übernähme? Gewiß würde ihm dafür nicht nur jeder Händler, sondern auch das kaufende Publikum, nah und fern, herzlich dankbar sein.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Den 25. Juli: Frau Gräfin v. d. Asseburg, geb. Gräfin Blücher v. Wahlstatt, m. Gesellschaft., Frl. v. Budritzka, a. Reindorf. — Frau Winkler a. Lauban. — Frau Wagenfabrik. Kunkel a. Liegnitz. — Frau Kaufm. Meyer a. Glogau. — Hr. Bunsen, Stadt-Ger.-Rath; Frau Schulze; Hr. E. Schulze jun.; sämmtlich a. Berlin. — Den 26sten: Frau Gutsbes. v. Radonska m. Tocht. a. Posen. — Hr. A. Huth, Priv.-Lehrer, a. Breslau. — Den 27sten: Hr. Berkner, Bäckermstr., a. Soldin. — Hr. Schillmann a. Breslau. — Hr. J. Wurda a. Hamburg. — Frau Geh.-Rath Elitzsch m. Tocht. a. Berlin. — Hr. M. v. Wallenberg a. Löwenberg. — Frau Kaufm. Sorski m. Tocht. a. Gleiwitz. — Frau Kretschmer a. Schildberg. — Frau Dr. Kämmerer a. Oels. — Hr. Richter, Hauptm., a. Neusalz a. O. — Hr. Uhlmann, Kaufm., a. Görlitz. — Frau Kleinert a. Thiemendorf. — Hr. Asch, Agent, m. Fam., a. Posen. — Hr. Pattloch, Post-Packmstr., a. Breslau. — Den 28sten: Verw. Frau Gastwirth Hall a. Liegnitz. — Hr. Kirstein, Eisenhüttenbes., m. 2 Töcht. u. Schwägerin, a. Königsberg i. Pr. — Verw. Frau Hutmacher Krause a. Rawicz.

Verzeichniß der Badegäste zu Flinsberg.

Den 22. Juli: Hr. Kanzleirath Remy m. Frau a. Berlin. — Hr. Superintend. Berner m. Frl. Tocht. a. Ndr.-Wiesa. — Frau Kaufm. Kittler m. Fam. a. Liegnitz. — Den 23sten: Frau Pastor Göbel m. Tocht. a. Ob.-Wiese. — Frau Kaufm. Helbig m. Tocht. a. Liegnitz. — Fräul. v. Kornatzki; Frau Geheimräthin Schmidt m. Frl. Tocht.; sämmtlich a. Berlin. — Den 24sten: Frau Pastor Heffler a. Ob.-Friedersdorf b. Neusalza. — Frau Gräfin Schönaich a. Liegnitz. — Den 25sten: Hr. Pastor emer. Poselt m. Frau Gem. u. Frl. Tocht. a. Breslau. — Frau Fabrik. Euers m. Sohn a. Hirschberg. — Fräul. v. Ohnesorge a. Mittel-Horka b. Rothenburg. — Frau Gräfin St. Schönaich a. Liegnitz. — Den 28sten: Fräul. Selma Steuer a. Zittau. — Den 29sten: Hr. Graf Sauerma-Jeltsch m. Gem. Gräfin Schaffgotsch u. Fam. a. Jeltsch. Fräul. Frank a. Naumburg a. S. — Den 30sten: Verw. Frau Prediger Leske a. Crossen. — Verw. Frau Oekonomie-Räthin Lengerke a. Berlin. — Den 1. August: Frau Baronin v. Bistram m. Tocht. a. Siegersdorf, Kr. Bunzlau.

Hirschberg, den 3. August 1857.

Am 1. August fand Behufs der Wiederbesetzung der bei der hiesigen evangelischen Gnadenkirche durch Todesfall erledigten Stellen eines Organisten und Cantors durch das Kirchen-Collegium die betreffende Wahl statt. Aus den zwölf Bewerbern wurde zum Organisten Herr Organist Tschirch aus Lauban und zum Cantor Herr Akademist Thoma aus Berlin erwählt.

Ober-Hußdorf, den 2. August 1857.

Heut feierten in Mitten ihrer Kinder und zahlreicher Enkel der Gardist und Gärtner-Auszügler Renner und seine Ehefrau ihre goldene Hochzeit in der ev. Kirche zu Lähn. Das Gotteshaus war festlich geschmückt und unter Paucken- und Trompetenschall führten die Ortsgerichte das Jubelpaar zum Altar, woselbst sie von dem Geistlichen des Ortes nach ergreifender Rede über Ps. 71, v. 15. eingesegnet wurden und die von Ihrer Majestät huldreichst geschenkte Bibel mit inniger Rührung empfingen. Dem Jubelpaar, wie der zahlreich versammelten Gemeinde wird diese Feier in unverlöschbarem Andenken bleiben.

Ehre sei dem, der diesen Tag gemacht!

(Nebst Beilage.)

Fünfzigjähriges Ehejubiläum.

Sonntag den 25. Juli wurde in der evangelischen Kirche zu Schönwaldau, Kreis Schönau, ein seltenes Freudenfest gefeiert, die goldene Hochzeit des Johann Gottfried Baumgart, Gärtnerstellbesitzer zu Johnsdorf, und seiner Ehefrau Johanne Helene geb. Oertel aus Flachseiffen. Rüstig, mit ungebrochener Kraft, betrat das Jubelpaar, das 50 Jahre hindurch friedlich unter einem Dache gelebt und Freud und Leid redlich getheilt hatte, das ihm stets so liebe und theure Gotteshaus, und Kind und Kindeskind, wohlmeinende Verwandte und Freunde geleiteten es unter Orgelklang an die Stufen des ihm zu Ehren festlich geschmückten Altares. Das Lied: „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren!" mit Posaunenbegleitung von den vielen Anwesenden gesungen, leitete die Feier ein. Darauf folgte die aus bewegtem Herzen kommende und das Gemüth des Jubelpaares, so wie aller Zeugen der Feierlichkeit ergreifende Rede des Ortsgeistlichen, Herrn Pastor Sanftleben, in der auf Grund des Bibelwortes: „Meine Seele erhebet den Herrn ꝛc." auf die zahllosen Gnadenerweisungen Gottes hingedeutet wurde, deren sich das Jubelpaar in seinem langen Leben zu erfreuen gehabt hatte. Unmittelbar an diese erhebende Ansprache schloß sich die feierliche Einsegnung der Jubilare, welche sich dabei in rührender Weise wie vor 50 Jahren die Hand reichten und den Segen der Kirche empfingen. Darauf ward der zweite Vers aus dem Liede: „Nun danket Alle Gott." gesungen, worauf das hocherfreute Jubelpaar die von Ihrer Majestät, unserer allverehrten und geliebten Königin geschenkte Prachtbibel vom Geistlichen mit der Ermahnung empfing, für das Heil der hohen Landesfürstin und des Königs zum Herrn zu flehen. Zum Schlusse ward die Motette: „Lobe den Herrn, meine Seele!" von Gäbler vom hiesigen Männerchore gesungen, und der damit verbundene Vers: „Lob, Ehr' und Preis sei Gott!" endete in würdiger Weise die Feier.

Einen tiefen Eindruck hatte diese festliche Stunde auf das vom Herrn so reich gesegnete Jubelpaar gemacht, Thränen inniger Rührung, des Dankes und der Freude gaben davon unzweideutig Zeugniß; aber auch den vielen Zeugen wird diese erhebende Feierlichkeit — die erste derartige in hiesiger Kirche — unvergeßlich bleiben.

Familien-Angelegenheiten.

Entbindungs-Anzeige.

4665. Durch Gottes Beistand wurde meine liebe Frau Johanna, geb. Brann, heute Nacht 2 Uhr von einem muntern Söhnchen glücklich entbunden, was ich Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzeige.

Hirschberg, den 3. August 1857. C. Hirschstein.

Todesfall-Anzeigen.

4645. Am 31. Juli c. gegen Abend 8 Uhr entriß mir der unerbittliche Tod, nach 9½ monatlicher ehelicher Verbindung, meine liebevolle und brave Frau Bertha Amalie geb. Opitz, in einem Alter von 33 Jahren 9 Monaten und 17 Tagen.

Wer dieselbe kennen gelernt hat, wird gewiß mit mir im Stillen eine wehmuthsvolle Thräne weinen.

Streckenbach, den 2. August 1857. John, Lehrer.

4643. **Todes-Anzeige.**

Es starb gestern Abend um 9 Uhr unsere gute Tochter und Gattin, Johanne Christiane Prescher geb. Aumann, in dem Alter von 27 Jahren 9 Monaten, nachdem 2 Stunden vorher ihr einziges Söhnchen, Paul Herrmann, im Alter von 36 Wochen ihr in die Ewigkeit vorangegangen war. Tief und schmerzlich betrübt widmen wir diese traurige Kunde allen Verwandten und Bekannten in der Nähe und Ferne, um stille Theilnahme bittend.

B. Aumann nebst Frau, als Eltern.
C. W. Prescher, als Gatte.

Wigandsthal, den 2. August 1857.

4680. **Denkmal der Liebe**

am wiederkehrenden Todestage unserer unvergeßlichen Tochter und Schwester

Jungfrau Emilie Stahlberg.

Sie starb d. 5. August 1856 im Alter von 25 Jahren.

Seit einem Jahr schläfst Du nach Gottes Willen
O treues Herz, so sanft in kühler Mutter Erd',
Geflossen sind der Thränen viel im Stillen
Um Dich, die Allen uns so lieb und werth.

Noch fließen sie, die Thränen Deiner Lieben,
An stiller Gruft, die nur den Staub umschließt,
Doch Dir ist wohl, Du bist gelangt zum Frieden,
Dein Geist lebt da, wo keine Thräne fließt.

Es waren viel der schmerzensvollen Stunden,
Die Du gezählet hier im Erdenthal.
Mehr sind der Freuden, die Du schon empfunden
Dort oben Jenseits in dem Himmels-Saal.

Das giebt uns Trost, wenn wir an Dich gedenken,
Du edles Herz, das es so gut gemeint,
Und wird der Herr auch uns den Frieden schenken,
Dann werden ewig wir mit Dir vereint.

Die Hinterbliebenen.

Hirschberg den 5. August 1857.

4636. **Nachruf**

am Grabe unsers Sohnes und Bruders

Ferdinand Rasper,

welcher als Bergmann in Hermsdorf bei Waldenburg arbeitete, allda plötzlich erkrankte und nach 3wöchentlichem Krankenlager den 4. August 1856 im Lazareth starb, alt 17 Jahr 5 Monate.

Ein Jahr ist flüchtig schon enteilet,
Seitdem man Dich zur Ruhe trug,
Doch sind die Wunden nicht geheilet,
Die uns Dein frühes Scheiden schlug.

Noch steh'st Du da vor unsern Blicken,
Wie einst Dich unser Auge sah;
Ach könnten wir an's Herz Dich drücken,
Ach wärst Du uns noch einmal nah!

Du warst so gut, so fromm und bieder,
Du warst der Eltern Lust und Freud';
Auch Deine Schwestern, Deine Brüder
Sind voll von Schmerz und großem Leid.

Wir werden immer Dein gedenken,
Von Wehmuth herb und tief bewegt,
Und Dir noch manche Thräne schenken,
Bis einst auch unsre Stunde schlägt.

Dann werden Schmerz und Trauer schwinden,
Dann freut uns was uns jetzt betrübt,
Dann werden wir ja wiederfinden
Dich, den wir stets so heiß geliebt.

Kupferberg und Wernersdorf.

Die Hinterbliebenen.

4642. **Zur Erinnerung**
am einjährigen Todestage unsers unvergeßlichen Gatten und Vaters, des Hausbesitzers und Fuhrenunternehmers

Herrn Karl August Ansorge,

welcher am 4. August 1856 am Gehirnschlage in dem Alter von 48 Jahren 3 Monaten sein so thätiges Leben beschloß.

So ruhst Du nun im stillen, heil'gen Frieden
Nach heißem Tagewerk in kühler Gruft!
Ein schönes Loos hat Dir der Herr beschieden,
Der oft die Seinen frühe zu sich ruft:
In voller Kraft, nach kurzem Todesleiden,
Geliebt, beweint von dieser Welt zu scheiden
Und als ein Christ zum Vater hinzugehn —
Das war Dein Loos, und dieses Loos ist schön!

Wir aber weinen wieder heut' auf's neue,
Und jeder Tag erneuert unsern Schmerz.
Noch klagt so mancher Freund um Deine Treue,
Und mancher Arme um Dein fühlend Herz!
Doch wir, die Deinen vollen Werth ermessen,
An Deinem Herzen, ach! so viel besessen —
Wir sahn so früh zertrümmert unser Glück,
So plötzlich — ach, wie schwer ist dies Geschick!

Doch Deine Liebe ist uns ja geblieben,
Sie denket unsrer, und wir denken Dein!
Sie mahne uns, einander treu zu lieben —
So soll uns Dein Gedächtniß heilig sein,
Bis Gott uns trennt, um dort uns zu vereinen,
Wo seine Kinder ewig nicht mehr weinen:
Dahin zu streben, dahin aufzusehn,
Sei unser Ziel, und dieses Ziel ist schön!

Hirschberg, den 5. August 1857.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hohes Alter.

Am 28. Juli d. J. starb zu Schönwaldau, Kreis Schönau, die Wittwe Maria Elisabeth Raupach in dem hohen Alter von 96 Jahren 10 Tagen. In ihrem langen Leben hat sie nie ärzliche Hilfe bedurft, und selbst noch in den letztern Jahren erfreute sie sich einer ziemlichen Rüstigkeit. Von 7 Kindern, 16 Enkeln und 9 Urenkeln, die ihr die Gnade des Herrn geschenkt hatte, leben noch 3 Kinder, 8 Enkel und 5 Urenkel.

Selbstmorde.

Der Gärtner Benjamin Thamm aus Dittersbach bei Landeshut wurde seit vorigem Herbst vermißt. Am 17. Juni c. ward sein Leichnam im Melzergrunde vorgefunden und die nähere Untersuchung ergab, daß der ꝛc. Thamm durch Erhängen seinen Tod herbeigeführt hatte. Da der Leichnam durch starkes Verwesen nicht mehr transportable war, so wurde derselbe an Ort und Stelle begraben.

Der Sporschmied Carl Benjamin Liebig in Steinseiffen erhing sich am 25. Juli c. Schwermuth hat diese That herbeigeführt.

Literarisches.

1917. **Leidenden und Kranken,**
die sich portofrei an mich wenden, wird unentgeltlich und franco die im 12. Abdruck erschienene Schrift (des Hofrath Dr. W. Hummel) durch mich zugesandt:
Untrügliche Hülfe für Alle, welche mit Unterleibs- und Magenleiden, Hautkrankheiten, Verschleimung, Bleichsucht, Asthma, Drüsen- und Scrophelnleiden, Rheumatismus, Gicht, Epilepsie, oder andern Krankheiten behaftet sind und denen an sicherer und rascher Wiederherstellung der Gesundheit liegt, auf die untrüglichen und bewährten Heilkräfte der Natur gegründet. Nebst Attesten.

Hofrath Dr. Ed. Brinckmeier
in Braunschweig.

4676 **Gymnastische u. herkulische Darstellungen**
werden in den nächsten Tagen stattfinden, worauf hiermit aufmerksam gemacht wird. Julius Gruber.

4188. △ z. d. 3. F. 7. VIII. 4. Rec. u. T. - △ I.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

3364. **Nothwendiger Verkauf.**
Das dem Tischlermeister Joseph Vogel gehörige Haus Nr. 565 zu Hirschberg, gerichtlich abgeschätzt auf 879 rtl. 10 sgr. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
am 12. September d. J. Vormittags 11 Uhr
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuch nicht ersichtlichen Realforderung ihre Befriedigung aus der Kaufgelder-Masse suchen, werden hierzu öffentlich vorgeladen.
Hirschberg den 29. April 1857.
Königliches Kreis-Gericht I. Abtheilung.

4629. **Die Anlage einer Windmühle bei Alt-Schönau betreffend.**
Der Müllermeister August Teichler beabsichtigt auf dem Grundstück des Stellenbesitzers Seifert zu Altschönau, 300 Fuß von der Schönau-Hirschberger Chaussee entfernt, eine Bockwindmühle aufzustellen. In Gemäß des §. 29 u. f. der Allgemeinen Gewerbe-Ordnung vom 17. Januar 1845 wird dieses Vorhaben mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Zeichnungen und Beschreibungen

während der Dienststunden von Jedermann in dem Bureau des Landrath-Amtes eingesehen werden können und daß etwaige Einwendungen binnen 4 Wochen präclusivischer Frist hier anzubringen sind.

Schönau den 30. Juli 1857.

Königliches Landrath-Amt.

4637. **Nothwendiger Verkauf.**

Kreis-Gerichts-Deputation zu Schönau.

Die der verehelichten Geisler, Johanne Eleonore geb. Klose, gehörigen Grundstücke, Freihaus No. 48 zu Hohenliebenthal, Reibnitzschen Antheils, dorfgerichtlich abgeschätzt auf 450 Thlr., und Ackerstück No. 54 zu Nieder-Kaufung, dorfgerichtlich abgeschätzt auf 180 Thlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen

am 23. Septbr. 1857, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Real-Forderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei uns anzumelden.

Die unbekannten Real-Prätendenten werden aufgefordert, sich zur Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Die ihrem Leben und Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger: von dem Freihause No. 48 Hohenliebenthal, Reibnitzschen Antheils:

1, die Kinder des vorhergehenden Besitzers Johann Gottfried Geisler;
2, die Interessenten zu den Rubr. III No. 1 für die Herrschaft noch eingetragenen 75 Thlr. schlesisch rückständigen Kauf-Terminsgeldern,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Schönau den 30. Mai 1857.

4352. **Subhastations-Patent.**

Das am Ringe unter Hypotheken-Nr. 87 der Stadt Freiburg belegene, den Tischler Carl Friedrich Bergerschen Erben gehörige Haus mit einem zu Tischlerwerkstatt und Möbelmagazin eingerichteten Hinterhause, auf 2715 Rthlr. gerichtlich gewürdigt, soll an hiesiger Gerichtsstelle

den 15. September a. c., Vormittag 10 Uhr,

im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden. Taxe und Kaufbedingungen sind in der Registratur einzusehen. Freiburg, den 17. Juli 1857.

Königliche Kreis-Gerichts-Kommission.

4641. **Auktion.**

Auf Anordnung des Königl. Kreis-Gerichts zu Hirschberg sollen auf kommenden Freitag, als den 7. August, von früh 9 Uhr ab, in der hiesigen Orts-Gerichts-Kanzlei per Auktion, gegen gleich baare Zahlung, öffentlich versteigert werden: diverse männliche Kleidungsstücke, Betten, Bettstellen, einige Mützen, Peitschen, mehrere große Seemuscheln u. dgl., wozu Käufer hiermit eingeladen werden.

Warmbrunn, den 3. August 1857.

Die Orts-Gerichte.

4644. **Auktions-Anzeige.**

Dienstag, als den 11. August c., von Vormittag 10 Uhr ab, sollen in der sogenannten Fischer-Schenke zu Egelsdorf bei Friedeberg a. Q. Kleidungsstücke, Meubles, Hausgeräthe und ein Quantum Heu öffentlich meistbietend versteigert werden. Egelsdorf, den 2. August 1857. Die Erben.

4649. Das Dominium Neudorf a. G. beabsichtiget das sehr reichlich gewachsene Obst von circa 200 Stück fein veredelten in einer großen Allee und in einem Grasegarten stehenden Birn- und Aepfelbäumen, Sonntag den 9. August a. c. meistbietend zu verkaufen.

Die Bedingungen sind beim Wirthschaftsamt zu erfahren.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

4627. Ein altes renommirtes Manufactur- und Colonial-Waaren-Geschäft in einer lebhaften Kreis- und Fabrikstadt, an der Eisenbahn gelegen, ist nebst Grundstücke unter billigen Bedingungen zu verkaufen, oder bei Uebernahme des Waaren-Lagers, resp. 5 bis 6000 rtl. Anzahlung, zu verpachten. Selbstkäufer erfahren das Nähere bei Hrn. Carl Theunert in Bunzlau.

Anzeigen vermischten Inhalts.

4663. **Aufruf.**

Alle Diejenigen, welche Forderungen irgend einer Art an die hier bestandene, jetzt in der Auflösung begriffene Schles. Geb.-Zucker-Raffinerie zu haben glauben, werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche bei der Direktion von heute ab binnen vier Wochen geltend zu machen.

Im Unterlassungsfalle haben die Prätendenten alle für sie daraus entstehenden Nachtheile sich selbst zuzuschreiben. Hirschberg, den 1. August 1857.

Die Direktion.

4375. **Geschäfts-Verlegung.**

Das Geschäft unter der Firma „C. Troll's Erben" ist von jetzt ab in das Haus **Nro. 10 unter der Tuchlaube** verlegt, woselbst das Geschäftszimmer sich im Hinterhause, links, eine Treppe hoch befindet.

Ebendaselbst werden die Geschäfte
der Feuerversicherungs-Bank }
und der Lebensversicherungs-Bank } zu Gotha
besorgt und wird Unterzeichneter dort in der Regel
von 11 bis 12 Uhr Vormittags und
von 4 bis 6 Uhr Nachmittags
zu treffen sein.

Friedr. Lampert.

4669. **Für Zahnkranke.**

Von meiner auswärtigen Geschäftsreise wieder in Warmbrunn eingetroffen, empfehle ich mich dem geehrten Publiko zum Einsetzen künstlicher Zähne und ganzer Gebisse nach neuester Konstruktion, ärztlichen Rath bei Krankheiten des Mundes, der Zähne und des Zahnfleisches, zu allen Zahn-Operationen, so wie kranke Zähne und Wurzeln mit Sicherheit und Gewandtheit schnell zu entfernen. Ich wohne in Warmbrunn vis à vis vom „schwarzen Roß" und bin in Hirschberg jeden Montag und Donnerstag bestimmt im „schwarzen Adler" zu treffen.

Neubaur, prakt. Zahn-Arzt in Warmbrunn.

Laut schiedsamtlichem Vergleich vom 22. Juli nehme ich die gegen den Gärtnersohn August Queißer in Rengersdorf von mir ausgesprochene Beschuldigung zurück und erkläre denselben für unbescholten.

Rengersdorf, den 24. Juli 1857.

4648. August Klemt, Zimmergesell.

*

4194. **Preußische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin,**
bestätigt durch Seine Majestät am 31. Oktober 1845.
Drei Millionen Thaler Grund-Kapital. 277,412 Thaler Reservefond.
Laut Erlaß des Königlich Hannover'schen Ministerii des Innern vom 14. Mai 1856 als eine inländische Versicherungs-Gesellschaft für das Königreich Hannover erklärt.

Nachdem ich von der Königlichen Regierung zu Liegnitz als Agent der gedachten Gesellschaft für Liebenthal und Umgegend bestätigt worden bin, erlaube ich mir dieselbe als solid und gut situirt bekannt hiermit zu empfehlen.

Die Preußische National-Versicherungs-Gesellschaft versichert gegen Feuersgefahr und Blitzschlag zu billigen und festen Prämien **(ohne jede Nachzahlung)** Gebäude, Fabriken, Maschinen, Mobiliar, Getreide, Vieh- und Waaren-Vorräthe aller Art, sowohl in Städten, als auch auf dem Lande. Dieselbe übernimmt auf die Versicherung gegen die Gefahr der Dampfkessel-Explosion gegen ebenfalls billige und feste Prämien.

Für Kirchen-, Pfarr-, Schul- und Kommunal-Gebäude sowohl in Städten, als auch auf dem Lande, werden sehr billige Prämien berechnet und besondere Vortheile bewilligt.

Für Hypotheken-Gläubiger wird die größtmöglichste Sicherheit gewährt. Durch Vertrag mit der Königlichen Direktion der Rentenbank für Schlesien ist die Gesellschaft zu Versicherungen von Gebäuden rentepflichtiger Besitzungen ermächtigt.

Der unterzeichnete Agent empfiehlt sich zur Annahme von Versicherungen, verabreicht die erforderlichen Formulare stets unentgeldlich, ertheilt gern jede gewünschte Auskunft und ist erbötig, bei Anfertigung der Antragspapiere behülflich zu sein.

Liebenthal den 6. Juli 1857. **Franz Krause.** Agent der Preuß. Nation.-Vers.-Gesellsch

---

4174. **Bekanntmachung**
für Regierungs- und Communal-Behörden,
so wie für alle Geschäfts- und Haushaltungsvorstände
die Königl. p. B. K.-Bucher'sche Feuer-Löschung betreffend.

Nachdem bei mir vom Vertriebs-Haupt-Büreau der königl. priv. B. K. Buchers Feuer-Löschung eine Haupt-Expedition mit Niederlage der Feuer-Lösch-Dosen errichtet worden ist, empfehle ich hiermit genanntes Feuer-Löschmittel. Dasselbe wird in der Regel in Dosen (Portionen) à 10, 5 und 1 Pfund, auf besondere Bestellung aber auch à 15 und 20 Pfund, so wie unter à 1 Pfund angefertigt und à Pfund mit 12 Sgr. (bei Portionen à 1 Pfund à Stück mit 3 Sgr. Zuschlag) preuß. Courant gegen baar berechnet. Es wird **nur auf feste Bestellungen**, welchen entweder **der Geldbetrag** — oder die Erklärung, den Betrag durch **Nachnahme** erheben zu sollen — beizufügen ist — versendet, und **alle Briefe und Gelder portofrei** erbeten.

Schmiedeberg, den 12. Juli 1857. **Otto Krause.**

4275. **Versicherung der Erndten in Scheunen und Schobern,**
sowie des Viehs und der ackerwirthschaftlichen Geräthe gewährt die von uns vertretene
Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Colonia
gegen feste und billige Prämien. Das Nähere wird auf gefällige Anfrage prompt mitgetheilt und jede Dienstleistung bei Aufnahme der Versicherung bereitwilligst und ohne Kosten gewährt.

Im Juli 1857. **Die Agenten der Colonia.**

F. A. Kuhn in Landeshut. C. A. Ehlert in Waldenburg.
Arnold Strecke in Liebau. A. Spohrmann in Bolkenhain.

4685. **Abbitte!**
Da ich unbesonnener Weise den Getraidhändler Herrn Scholz aus Lerischdorf beschuldigt habe, als habe er mir bei einer Geldzahlung 1 Thaler entwendet, so bitte ich, da ich jetzt mein begangenes Unrecht einsehe, laut schiedsmännischem Vergleich, Denselben recht herzlich um Verzeihung und warne Jeden vor Weiterverbreitung dieser von mir ausgegangenen Unwahrheit.

Ober-Berbisdorf den 1. August 1857.
Friedrich Wilhelm Hein.

4626. **Nicht zu übersehen.**
Den Herren Bienenzüchtern mache ich hiermit bekannt, daß ich wieder wie früher, bei der sehr gut stehenden Heide, Bienen aufnehme. Das Lager ist wieder wie früher. Für einen zuverläßigen Hirten und alles Fehlende wird bestens gesorgt werden. W. Scheibig, Förster.
Dom. Aslau, den 23. Juli 1857.

4631. Ein durchaus praktischer Bierbrauer, der auch die Brennerei versteht, ist im Besitz einer mit allen Utensilien bestens ausgestatteten Brauerei und Brennerei, derselbe garantirt laufenden Absatz der Fabrikate, sucht aber zum Betriebe einen Theilnehmer mit einem Kapital von ca. 3 bis 4000 rtl., gegen welches er mit seinem anderweitigen Land-Eigenthum vollständige Garantie bietet.
Näheres ertheilt Carl Hawliczek in Liegnitz. Frauenstraße 520.

4646. Laut schiedsamtlichen Vergleichs nehme ich die gegen den Revierförster Hrn. Krabel, jetzt in Mittel-Langenöls, am 3. Juni, bei der Regulirung der Grenze in Welkersdorf, ausgestoßene Beleidigung hiermit zurück, leiste demselben öffentliche Abbitte und erkläre ihn für einen höchst rechtschaffenen Mann.
Schosdorf, am 28. Juli 1857.
Gottlieb Lachmann, Bauergutsbesitzer.

4647. Die am 26. v. M. gegen den Schiefer-Arbeiter August Seibt aus Goldentraum ausgesprochene Beschuldigung, nehme ich laut schiedsamtlichem Vergleich zurück und erkläre denselben für gerechtfertigt. B . . . . F . . . . . . ch.
Rengersdorf, den 26. Juli 1857.

4684. **Abbitte.**
Da ich am 19. Juni c. den Ortsrichter Herrn Schröter von hier (K. A.) beim hiesigen Gastwirth Flade schwer injurirt habe, so leiste ich Demselben auf Grund schiedsamtlichen Vergleichs hiermit öffentlich Abbitte und zahle für meine Unbesonnenheit 4 Thaler zur Armenkasse.
Johnsdorf den 23. Juli 1857. August Dittrich.

Verkaufs-Anzeigen.

Ein im guten Zustande befindliches, drei Stock hohes **Haus** ist mit einem gangbaren, gut eingerichteten **Spezerei-Geschäft, mit auch ohne Waarenlager** in einer Kreisstadt **baldigst** zu verkaufen. **Reelle Selbstkäufer** erfahren das Nähere in der Expedition des Boten. 4654.

4569. Die Gärtner-Stelle Nr. 78 in Hartau bei Quirl, mit 12 Scheffel Säefeld und 2 Morgen Wiese, ist aus freier Hand baldigst zu verkaufen. Kaufliebhaber werden ersucht, sich beim Eigenthümer derselben am 10. August einzufinden.

Altersschwäche halber bin ich genöthigt, mein Schmiede-Grundstück zu Haugsdorf zu verkaufen. Dasselbe liegt nahe am hiesigen herrschaftlichen Hofe und Mühle und fehlt es daher bei noch 18 Bauern dem Schmiedemeister nie an hinlänglicher Arbeit. Kauflustige wollen sich bis zum 27. Oktober d. J. bei mir melden. 4638.
Haugsdorf bei Lauban. Anton Michael, Schmiedemstr.

4632. Ein herrschaftliches Wohnhaus von 10 Zimmern, umgeben von einem großen und einem kleinen Garten, ist für den Preis von 4500 rtl., wovon 2000 rtl. eingetragen stehen bleiben können, in der Vorstadt von Liegnitz zu verkaufen. Carl Hawliczek in Liegnitz. Frauenstr. 520.

4477. **Haus-Verkauf.**
Das Haus Nr. 64 in Alt-Gebhardsdorf, im Niederdorfe gelegen, mit 2 Gewölben, ganz zum Handel eingerichtet, steht billig zum Verkauf. Das Nähere darüber zu erfragen bei dem frühern Post-Expediteur Apelt in Friedeberg a. Q.

4666. Eine Windmühle (Holländer) steht bei dem Lehngutsbesitzer Hirche zu Ober-Ullersdorf bei Bunzlau zum Verkauf.

4490. **Gasthof-Verkauf.**
Ich beabsichtige, meinen in der Breslauer Vorstadt hierselbst belegenen, ganz massiv gebauten Gasthof, „zum Schießkretscham" genannt, wozu 9 Stuben, 4 Keller, eine Bierhalle, ein Gaststall zu 30 Pferden, 4 Scheffel Ackerland, Obst- und Grasegarten und eine Kegelbahn gehören, veränderungshalber sofort unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Kauflustige können sich bei mir melden.
Reichenbach, den 26. Juli 1857. Klein, Gastwirth.

Eine Mühle mit Brettschneide
ist im Jauer'schen Thale unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Die Lage eignet sich vortrefflich zu einem Holzgeschäft, auch mangelt es der Brettschneide nie an Wasser.
Das Areal enthält 6 Morgen Ackerfläche; diese ist, wie die Gebäude, im besten Zustande.
Selbstkäufern ertheilt Auskunft der
4330. Privat-Aktuar Wiedermann in Jauer.

4633. **Gasthof-Verkauf.**
Ein vortheilhaft gelegener Gasthof in Schmiedeberg, mit circa zwei Morgen großem Gemüse- und Obstgarten, ist unter den günstigsten Bedingungen zu verkaufen und das Nähere bei dem Kaufmann C. E. Kiesewalter in Jauer zu erfragen.

4628. Waldwolle zu Polstern, vorzüglich für Matrazen, Steppdecken, als besonders gutes Mittel zur Vertreibung von Wanzen, Motten und Flöhen,
Waldwoll-Extrakt zum Baden,
Waldwoll-Oel und Waldwoll-Seife,
empfiehlt zu den wirklichen Original-Fabrikpreisen der patentirten Waldwoll-Fabrik Humbolds-Au.
Hirschberg. C. Kirstein.

4620 **Himbeersaft.**
Von dem allgemein als vorzüglich anerkannten, kristallklaren Himbeersaft lasse ich d. J. wieder bereiten und empfehle solchen.
Auch werde ich Kirschsaft in Zucker abkochen lassen und kann ich denselben ebenfalls als etwas ganz vorzügliches bestens empfehlen.
Hermsdorf u. K. W. Karwath.

4359. **L. v. Poser'schen**

Persischen Balsam gegen Rheumatismus,

geprüft durch die Königl. wissenschaftliche Deputation für Medizinalwesen und von dem Königl. hohen Ministerio, auf Grund des beifälligen Gutachtens des Ersteren, der Familie von Poser zur Anfertigung und zum Verkauf seit dem 29. April d. J. freigegeben, empfehle ich hierdurch mit dem Bemerken: daß derselbe in Flaschen L. A. zu 15 Sgr. für jüngere und L. B. zu 1 Rthlr. für Personen über 25 Jahre zu haben ist, zu gefälliger Abnahme.

Hirschberg. A. Günther.

4673. Frische Cervelatwurst von F. Dittrich aus Breslau empfing und empfiehlt A. Spehr.

Zinkweiß-Siccativ,

fertig geriebene Farben in Grün, Blau, Roth, Schwarz; Bronçe- und Saftfarben empfiehlt

4668. E. A. Hapel.

Diesjährigen vorzüglichen Himbeer-Syrup,
Frische Himbeer-Marmelade,
Champagner aus reinem **Traubenwein,**
Kirsch-Syrup,
Gesundheits-Aepfelwein ohne Sprit,

empfehle ich bei dem Besuche meiner jetzt auf dem Dache der Weinhalle in voller Blumenpracht befindlichen Anlagen. 4527.

Hirschberg. **Carl Samuel Häusler.**

4635. Ich bin Willens das bei meinem Hause befindliche Früh- und Spätobst zu verkaufen.

B. Fischer in Warmbrunn.

4544. Auf dem Dominio Kleppelsdorf sind 50 Schock Linden-Reisholz an der Straße von Lähn nach Hirschberg zu verkaufen.

4602. In der Ober-Mühle zu Probsthain liegen 3 Stück Mühlensteine, à 3½ Fuß lang, 2 Stück 10", 1 Stück 18" hoch, zum Verkauf. Güte vorzüglich, nur wegen der Länge bei kleinem Wasser nicht brauchbar. Stache, Müllermstr.

Mein Lager landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe

erlaube ich mir in empfehlende Erinnerung zu bringen, und bemerke, daß für den Bedarf der verschiedenen Jahreszeiten aus den renommirtesten Fabriken stets das Beste auf Lager sein wird. Für jetzt:

Dreschmaschinen mit Göpelwerk von allen Gattungen.
Handdreschmaschinen nach Barrett.
dto. nach Hensmann von verschiedener Größe.
Wurfmaschinen, Schrot-, Häcksel-, Säemaschinen ꝛc.
Pflüge, Gruber, Eggen ꝛc.

Bestellungen bitte ich zeitig zu machen, da bei überhäuften Aufträgen die Fabriken nicht immer nach Wunsch liefern können.

Liegnitz, d. 31. Juli 1857. **C. Biegler,**

4639. Niederlage landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe.

4532. Baumwolle für Wattefabrikanten ist in guter Qualité wieder vorräthig bei Chr. Gottfr. Kosche in Hirschberg.

4664. Einige große polirte Glasschränke (Zuckerkistenholz) mit Fächern, so wie auch dergleichen braun angestrichne ohne Glasscheiben und ein großes Repositorium stehen zum Verkauf und täglich Vormittags zur Ansicht äußere Langgasse 1008 bei Herrn Haude, eine Treppe hoch.



Elegante
Reit- u. Wagenpferde,
gut geritten und gefahren,
wobei für jeden Fehler garantirt wird,
stehen zum Verkauf in Hartmannsdorf,
Kreis Landeshut, bei C. G. Nießler.



4558. Zu verkaufen Probstheier Saat-Roggen hier einmal gesäet, bei Carl A. Siegert in Kunnersdorf.

4683. Zwei Kettenhunde sind zu verkaufen in Nr. 2[illegible]6 zu Voberröhrsdorf.

4658. Ein kupferner Kessel von 6 Kannen nebst Dreifuß ist billig zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Exp. d. Boten.

4660. Ein Frachtwagen, so wie ein Fosigwagen stehen zum Verkauf im Gasthof zu Neu-Warschau in Hirschberg.

4655. **Futtermehl**

ist wieder zu haben bei Robert Friebe.

Rennenpfennigsche Hühneraugenpflaster.

Bei meiner Anwesenheit in Halle kaufte ich mir ½ Dutzend Rennenpfennigsche Hühneraugen-Pflästerchen, ich wurde nach Gebrauch des zweiten die Schmerzen und nach Anwendung des dritten Pflästerchens das fatale Hühnerauge selbst los, und kann daher dieses Mittel jedem an Hühneraugen Leidenden empfehlen.

Politz bei Gera, den 3. Juni 1857.

Brager, Kunstgärtner.

Das Stück mit Gebrauchsanweisung à 1½ Sgr., Duzend 15 Sgr., hält stets Lager in Goldberg

F. A. Vogel,

in Hirschberg J. G. Diettrich's Wwe., in Görlitz Eduard Temmler, in Schweidnitz Adolph Greiffenberg, in Löwenberg C. W. Günzel, in Neurode F. W. Fischer, in Waldenburg C. L. Schöbel.

Unfehlbare Hülfe für Bandwurmkranke

4651. von **Dr. Heinrich Stein,**

prakt. Arzt in Großbreitenbach in Thüringen.

Die ganze Kur besteht in einer Dosis Pulver, und in einem Flaçon Essenz, welches nach beigefügter Gebrauchs-Anweisung genommen, den Bandwurm ohne die mindesten nachtheiligen Folgen in 3—4 Stunden sicher und unfehlbar abtreibt.

Preis 2 Rtl. Emballage 2½ Sgr. zur Versendung. — Aufträge franco übernimmt ohne Porto-Erhöhung und besorgt schnell F. A. Vogel.

Goldberg, im August 1857.

Eine Watte-Maschine,

noch in brauchbarem Zustande, weiset zum Verkauf nach der
4331. Kaufmann C. Klix in Jauer.

Kauf-Gesuche.

4623. **Getrocknete Blaubeeren**
kauft Robert Friebe.

4672. Getrocknete Blaubeeren in einzelnen Pfunden, so wie in ganzen Centnern, kauft zu zeitgemäßen Preisen A. Spehr.

3315 **Trocknes, recht langes Waldgras**
kauft fortwährend
Carl Sam. Häusler
Hirschberg. vor dem Burgthore.

4550. **Himbeeren und Getrocknete Blaubeeren**
kaufen **Gebrüder Cassel**
Hirschberg. am Ringe.

4661 **Himbeeren**
kauft C. Laband. Langgasse.

4567. **Gutes Pferdeheu** kaufen M. J. Sachs & Söhne.

4675. **Zu kaufen wird gesucht:**
ein Landgut von 80 bis 100 Morgen gutem Acker, in gutem Baustande und vollständigem Inventarium, in der Nähe von Hirschberg, und können sich Verkäufer mit Anschlägen melden bei Lobethal in Warmbrunn, wohnhaft bei Frau Putzmacher Rothe.

4640. Eine Dampfmaschine von 18—20 Pferdekraft, zum Betriebe einer Mühle, wird zu kaufen gesucht.
Offerten nimmt entgegen der Kaufmann Edmund Brendel in Liegnitz.

Zu verkaufen und zu vermiethen.

4679. Ein Plauwagen mit Hemme und ein Fortepiano, von sehr schönem Ton, sind zu verkaufen, oder letzteres zu verleihen bei dem Böttcher Neumann.

Zu vermiethen.

4029. In Nr. 28 zu Warmbrunn ist zu Michaeli die erste Etage, bestehend aus 7 Zimmern, Balkon und allem nöthigen Beigelaß, zu vermiethen, ebenso auch eine Parterre-Wohnung von 2 Zimmern. Auch ist daselbst ein Damensattel, eine Doppelflinte und ein neuer Regenrock zu verkaufen.

4431. **Vermiethungs-Anzeige.**
Eine separirte Wohnung von 4 bis 6 Stuben, auch Kammern und Bodengelaß, ist vom 1. Oktober d. J. ab an einen soliden Miether zu vermiethen. Näheres im goldenen Löwen zu Warmbrunn.

4475. Ein kürzlich fast von Grund aus massiv gebautes Haus bei der katholischen Kirche in Giersdorf, mit 4 heizbaren Stuben, Küche mit Kochofen, Kammern, einem kleinen Keller und Holzremise, nebst 2 Gärtchen, ist bald oder zu Michaeli c. zu vermiethen. Näheres beim Schullehrer Hrn. Altmann daselbst.

4678. Eine freundliche Oberstube nebst Kabinet, mit oder ohne Möbels, ist an einen einzelnen Herrn oder Dame zu vermiethen beim Kunstgärtner Weinhold.

Personen finden Unterkommen.

4630. Ein tüchtiger Cellist, der zugleich Clarinette oder 2te Geige ausfüllen kann, wird unter sehr vortheilhaften Bedingungen gesucht. Näheres durch die Exped. d. Boten.

Für eine große Leinenfabrik in Schlesien wird ein tüchtiger Bleicher, der auch gleichzeitig Appreturkenntnisse besitzt, bei sehr guter Gehaltszahlung baldigst gesucht. Personen, gleichviel ob verh. oder unverh., welche sich über ihre Leistungen und Fähigkeiten durch glaubhafte Zeugnisse ausweisen können, wollen sich Freitag Nachmittag zwischen 2—6 Uhr bei Herrn Kfm. R. Felsmann aus Breslau, wohnhaft bei Herrn Gastwirth Walter in Hermsdorf u. K., persönlich melden. 4624.

4656. Ein mit guten Zeugnissen versehener, verheiratheter Stellmacher wird auf ein Dominium zum sofortigen Antritt gesucht. Qualificirte Personen wollen sich gefälligst melden bei L. Thiel, Vermiethungs-Comtoir in Lauban.

4566. Einige geübte Steinhauergehülfen finden sofort dauernde Beschäftigung bei dem
Bild- und Steinhauer Scholz in Sprottau.

4574. Auf einem Dominio in der Nähe Hirschbergs findet zu Michaeli c. ein Wirthschafts-Vogt, der Schirrarbeit versteht und dessen Frau Viehschleußerin sein kann, aber wo möglich kinderlos, ein Unterkommen. Ueber Brauchbarkeit, Treue, Fleiß und moralische Führung, namentlich daß er ein nüchterner Mann ist, müssen sich Bewerber genügend ausweisen. Wo? sagt die Expedition des Boten aus dem Riesengebirge.

4671. Zwei Wirthschafterinnen werden gesucht.
Commissionair G. Meyer.

Personen suchen Unterkommen.

4670. Ein cautionsfähiger Oeconom sucht ein Unterkommen als Rechnungsführer, Rentmeister ꝛc. Näheres sagt (gratis) Commissionair G. Meyer.

Lehrherr-Gesuch.

4634. Ein Handlungslehrling, welcher bereits 3 Jahre gelernt und gut empfohlen werden kann, sucht in gleicher Eigenschaft eine Stelle. Näheres durch den
Kaufmann C. H. Franz in Görlitz.

Lehrlings-Gesuche.

4502. Ein gebildeter Knabe kann als Lehrling ein Unterkommen finden beim Kaufmann
C. D. Raupbach in Haynau.
Auch kann durch Denselben ein Lehrling, welcher Lust hat Buchdrucker zu werden, ein Unterkommen finden.

4617. Ein Knabe, welcher Lust hat Maler zu werden, kann sich sofort melden bei
R. Püschel, Maler in Warmbrunn.

4674. Ein Knabe, welcher Lust hat Bäcker zu werden, kann bald unterkommen bei F. Richter, Bäckermeister. Hirschberg, den 3. August 1857.

4577. Einen kräftigen Knaben, Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat, die Schmiedeprofession zu erlernen, nimmt bald als Lehrling an
der Schmiedemeister G. Dietrich in Schmiedeberg.

4637. Einem gesunden Knaben rechtlicher Eltern, welcher Lust hat die Schmiedeprofession zu erlernen, weiset die Expedition des Boten einen Lehrmeister nach.

Gefunden.

4677. Ein rother Dachshund mit weißer Kehle hat sich zu mir gefunden. Verlierer kann selben gegen Kostenerstattung zurück erhalten bei dem Brauer Reinhold in Nimmersath.

Eine schon getragene Tuchjacke ist auf der Hirschberger Straße ohnweit Alt-Schönau gefunden worden; der Verlierer kann selbe gegen Erstattung der Insertionsgebühren beim Buchbindermstr. Hayn in Schönau abholen. 4653.

4681. Verloren
worden ist am 2. d. in Warmbrunn der untere Theil einer goldnen Kapsel. Der ehrliche Finder wolle denselben gegen angemessene Belohnung abgeben beim
Zahnarzt Neubaur in Warmbrunn.

4622. Auf dem Fußwege von der Gallerie zu Warmbrunn nach Giersdorf ist eine goldene Kapsel an einem Gummischnürchen verloren gegangen. Der ehrliche Finder erhält bei Abgabe derselben im Herrenhause zu Giersdorf eine angemessene Belohnung.

Geldverkehr.

4538. **2500 Rthlr.**
werden gegen sofortige Cession eines zur ersten Stelle auf einem für 9600 rtl. erworbenen Grundstücke eingetragenen Kapitals gesucht. Ein Theil der Valuta wird in Staatspapieren angenommen. Hierauf Reflektirende wollen ihre Adressen gefälligst an den Kaufmann C. Klix in Jauer gelangen lassen.

Einladungen.

4682. Heute Mittwoch auf dem Hausberge
zur italienischen Nacht
Konzert und Illumination;
wozu ergebenst einladet Ohmann.

4662. Einladung.
Sonntag den 9. August beginnt auf meiner Kegelbahn ein Lagenschieben um schönes Schweinefleisch. Den 11. und 12. August findet Wurstpicknick statt.
Es ladet ergebenst ein Böhm, Gastwirth.

4659. Donnerstag den 6. August
Große Semmel mit Musik und Illumination,
wozu ergebenst einladet Ferd. Rose auf der Adlerburg.

3762. **Konzert der Bade-Kapelle**
Freitag den 7. August bei Tietze in Hermsdorf u. K.

4625. Der Schreiberhauer Männergesangverein wird Sonntag den 9. August a. c. bei günstiger Witterung auf denIbersteinen ein Gesang-Konzert abhalten, wozu ergebenst einladet Ullrich
auf den Ibersteinen.

4652. Bitte um gütige Beachtung.
Dem durchreisenden Publikum die ergebene Anzeige, daß in dem neu renovirten Rathskeller zu Schönau zu jeder Zeit billige und gute Speisen, Kaffee und Bairischbier, wie andere Getränke verabreicht wird.
Bode, Rathskeller-Pächter.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 1. August 1857.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sg.	pf.	g. Weizen rtl.	sg.	pf.	Roggen rtl.	sg.	pf.	Gerste rtl.	sg.	pf.	Hafer rtl.	sg.	pf.
Höchster	3	10	—	3	5	—	1	23	—	1	15	—	1	3	—
Mittler	3	5	—	3	—	—	1	21	—	1	13	—	1	2	—
Niedriger	3	—	—	2	25	—	1	19	—	1	11	—	1	1	—

Breslau, den 1. August 1857.
Kartoffel-Spiritus per Eimer 12 5/6 rtl. G.

Cours-Berichte.

Breslau, 1. August 1857.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. Rand-Dukaten	94 3/4	Br.
Kaiserl. Dukaten	94 3/4	Br.
Friedrichsd'or	—	—
Louisd'or vollw.	110 1/4	Br.
Poln. Bank-Billets	94 3/4	Br.
Oesterr. Bank-Noten	98 3/8	Br.
Präm.-Anl. 1854 3 1/2 pCt.	119	Br.
Staatsschuldsch. 3 1/2 pCt.	84 1/4	Br.
Posner Pfandbr. 4 pCt.	98 3/4	G.
dito dito neue 3 1/2 pCt.	86 3/4	Br.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. 3 1/2 pCt.	88 1/8	Br.
Schles. Pfbr. neue 4 pCt.	97 11/12	Br.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	99 1/12	Br.
dito dito dito 3 1/2 pCt.	—	—
Rentenbriefe 4 pCt.	94 1/3	Br.

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	127 1/4	Br.
dito dito Prior. 4 pCt.	88 3/4	Br.
Oberschl. Lit. A. 3 1/2 pCt.	148 1/4	G.
dito Lit. B. 3 1/2 pCt.	—	—
dito Prior.-Obl. Lit. C. 4 pCt.	88 3/4	Br.
Oberschl. Krakauer 4 pCt.	80 1/4	Br.
Niederschl.-Märk. 4 pCt.	—	—
Neisse-Brieg 4 pCt.	81 3/4	Br.
Cöln-Minden 3 1/2 pCt.	154 1/4	Br.
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	56	Br.

Wechsel-Course. (d. 31. Juli.)

Amsterdam 2 Mon.	141 7/12	Br.
Hamburg k. S.	151 5/8	G.
dito 2 Mon.	149 5/6	G.
London 3 Mon.	6,18 3/4	G.
dito k. S.	—	—
Berlin k. S.	100 1/12	Br.
dito 2 Mon.	99 1/6	Br.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.